

des Minderjährigen festzustellen und wahrzunehmen. Er muss über eine juristische oder psychosoziale Grundausbildung und über eine für die Aufgabe geeignete Zusatzqualifikation verfügen.

2. Der Pfleger für das Verfahren ist unabhängig. Bei Pflichtwidrigkeiten hat das Gericht mit geeigneten Maßnahmen einzuschreiten; in Fällen grober Pflichtverletzung kann die Bestellung aufgehoben werden.

Abs. 6

Die Bestellung endet, sofern sie nicht aufgehoben wird,

1. mit der Rechtskraft der das Verfahren abschließenden Entscheidung oder
2. mit dem sonstigen Abschluss des Verfahrens.

Abs. 7

Die Vergütung und der Aufwendersatz des Pflegers werden durch Rechtsverordnung des Bundesministeriums der Justiz geregelt.

BAG Verfahrenspflegschaft für Kinder und Jugendliche e.V.

Großbeerenstr. 56E
10965 Berlin

Tel. 030-788 92 057

Fax 030-788 96 043

E-Mail:

info@verfahrenspflegschaft-bag.de

www.verfahrenspflegschaft-bag.de



Nachrichtenteil der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft
für Familien-Mediation e.V.



BAFM-Kongress in Heidelberg – „Mediation zwischen Vision und Wirklichkeit“

Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM) veranstaltete ihren 5. Fachkongress vom 4. bis 5. März 2005 in Heidelberg.

„Lange lieb ich dich schon...“ hatte Hölderlin über Heidelberg gedichtet, und dies Motto war dem Kongress dann auch vorangestellt.

Die Lehrenden und Leitenden des Heidelberger Institutes für Mediation, Lis Ripke und Professor Dr. Reiner Bastine, hatten die Begegnung, zu der sich knapp 250 Teilnehmer/innen einfanden, inhaltlich vorbereitet und ermöglichten so eine Standortbestimmung der aktuellen Debatte um Mediation und eine persönlich geprägte, sorgfältig betreute und gutgelaunte Begegnung.

Die Atmosphäre der alten Heidelberger Universität, die Tradition, Gediegenheit, Neugierde, Erfahrung und Offenheit gleichermaßen repräsentiert, war ein locus inspirandis für das gesamte Treffen, eine sinnlich unterstützende Voraussetzung für Austausch, Diskussion, schöne Anstrengung und Muße.

In der Einladung hatte es geheißen: „Wir wollen uns verstärkt mit den Visionen beschäftigen, die die Mediation an die Gesellschaft vermitteln kann und die uns möglicherweise von der Gesellschaft aufgetragen werden.“

Dazu legte am ersten Tag das Referat von Frau Prof. Dr. Angela Mickley, Professorin für Friedenserziehung an der Fachhochschule in Potsdam, die Grundierung. Ihre Erfahrung aus der Friedensarbeit in Namibia öffnete den Radius, in dem Mediation Anwendung finden kann und sollte. Ergänzt durch „Außenansichten auf Familienmediation“ durch Prof. Dr. Bornewasser aus Greifswald, über die Zukunft der „public health“ durch Prof. Dr. Georges Füllgraff sowie Aspekte des Zivilrechts von Prof. Dr. Katzenmeier aus Köln bewegte das Auditorium darüber hinaus die Problematisierung einer Autorin der Süddeut-

schen Zeitung, Cathrin Kalweit, inwieweit Mediation als Konfliktbearbeitungsmethode bereits genügend im Bewusstsein der Gesellschaft Platz gegriffen habe. Kommentiert wurden die Impulsreferate durch Gründungsmitglieder und „Urgestein“ der BAFM, Jutta Lack-Strecker, Berlin, Dr. Gisela Mähler, München, Heiner Krabbe, Münster, und Christoph C. Paul, Berlin. Im Weiteren wandten sich die Kongressteilnehmer unterschiedlichsten Teilaspekten zu: konkrete Fallarbeit, Gerechtigkeitsaspekte, künstlerische Gruppenarbeit, binationale Paare in der Mediation, Kreativitätstechniken, Einfluss verschiedener therapeutischer Schulen, Kinder im Mediationsgeschehen, Körperwahrnehmung als kreatives Potenzial etc. Wichtig wurde dabei für alle eine innovative Form des gemeinsamen Arbeitens. Angewandt nämlich wurde die Methode des Open space, einer speziellen Form der variablen Gruppenarbeit, die Spontaneität, Mobilität und Verantwortung der Einzelnen fürs Ganze betont. Jede Gruppe kann sich selbst neu schaffen, Arbeitszusammenhänge existieren so lange, wie das lebendige Interesse an ihnen besteht.

Zur Heranführung an diese Methode gab der Moderator und Coach Arnd Küppers Hilfestellung. Mit seiner Unterstützung wurde aus einem ungeordneten Plenum in der Neuen Aula der Universität eine parallel arbeitende konstruktive Summe von Gruppen, deren Ergebnisse schließlich am nächsten Tag vorgestellt werden konnten. Es wurde deutlich, dass die Mediation für die meisten der fast 250 Teilnehmer/innen eine feste Größe ihres Arbeitsalltages und ihrer beruflichen Orientierung darstellt bzw. große Attraktivität als zukünftiges Berufsbild besitzt, dass die Mediation an der Schwelle breiter Akzeptanz und Ausdifferenzierung, auch im gerichtsnäheren Raum, angekommen ist und die kritische, auch selbstkritische Bilanz eine selbstverständliche Aufgabe darstellt.

Gleichzeitig wurde deutlich, wie notwendig eine Selbstdarstellung der Mediation für die breiteren Klientengruppen ist und dass es hierbei durchaus noch Vermittlungsprobleme gibt.

Sowohl der zunehmende internationale Aspekt als auch die europäische Implementierung der ethischen Grundlagen haben der Mediation als Verfahren eine neue Dimension verschafft. Neue Formen der gemeinsamen Arbeit, real oder virtuell vernetzt, national oder international, unter Einbeziehung eines breiten Spektrums von Methoden zwischen Spieltheorie, Körperarbeit, Familientherapie und Coaching, Aufnahme von psychologischen, ökonomischen und politischen Elementen, stellen eine große Potenzialität für die Zukunft der Mediation dar, verlangen aber umso mehr und deutlicher nach Definitionsarbeit und Klarheit in der Differenz. Daneben kann auch im täglichen Procedere, im Alltag der Beratungsstelle oder Kanzlei, nie von einem abgeschlossenen Bild der Mediation gesprochen werden. Anwendungsbereiche in Familie, Wirtschaft, Politik, in gerichtsnahen Verfahren durchdringen sich; Trennschärfen zwischen Anwendungsbereichen, Inhalten und Methoden sind je neu zu suchen.

Und last, but not least wurde deutlich, dass die aktuellen Debatten auf den verlässlichen Fundamenten und Visionen der Gründergeneration in der mediativen Arbeit in Deutschland aufbauen.

Die inhaltliche Arbeit auf dem Heidelberger Kongress wurde ergänzt durch einen Empfang im Rathaus der Stadt Heidelberg sowie ein Galadiner im Prinz-Carl-Palais mit der Liveband „Sovietabilly“, die mit ihrer Mischung aus Odessa-Pentatonik und Hillbillie-Rock ältere und jüngere Semester gleichermaßen in Schwingung versetzte.

Der 5. Fachkongress der BAFM über „Mediation zwischen Vision und Wirklichkeit“ vermittelte eine souveräne und unerschrockene Sicht auf Praxis und Zukunft der Mediation. Mediationsanalog wurde separiert und positiv konnotiert, aber auch beharrlich nachgefragt und in allem Respekt geprüft und auf die Zukunft orientiert. Autonomie, Rückgriff auf Ressourcen und immer neues Reframing im gesamten Feld brachte die Teilnehmer/innen professionell und persönlich näher und erlaubte so eine von Wahrhaftigkeit, Sympathie und Energie geprägte Debatte über die Vision und Wirklichkeit der Mediation.

Sabine Zurmühl, M. A., Geschäftsführerin der BAFM, Journalistin, Mediatorin (BAFM), Ausbilderin am Berliner Institut für Mediation



Fachliteratur

Max Wingen

Auf dem Wege zur Familienwissenschaft

Walter de Gruyter-Verlag, Berlin 2004
67 Seiten, Broschur,
ISBN 3-89949-203-X
29,95 €

Ursula Alfter, Ursula Rölke, Michael Busch

Beratung und Intervention bei grenzüberschreitender Kindesentführung

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin 2005, 64 Seiten,
ISBN 3-89983-131-4
12,60 €

Barbara Mutke, Britta Tammen

Das neue Kindschaftsrecht

Entwicklungen, Meinungen, Tendenzen
Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ), Berlin 2004, 104 Seiten, kart.,
ISBN 3-922975-76-3
8,00 €

Roland Proksch

Theorie und Praxis von Mediation in Familienkonflikten

Grundlagen, Methoden, Techniken, Fallbeispiele, Arbeitshilfen
Bundesanzeiger Verlag, Köln 2005,
224 Seiten, kart.,
ISBN 3-89817-379-8
ca. 29,00 €

Diez/Krabbe/Thomsen

Familien-Mediation und Kinder

Grundlagen, Methodik, Techniken,
Bundesanzeiger Verlag, Köln, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2005,
270 Seiten, kart.,
ISBN 3-89817-447-6
ca. 34,00 €

Brigitte Spangenberg, Ernst Spangenberg

Verhandeln – Auf dem Weg zum freundlichen Ritual

Centrale für Mediation, Köln 2004,
223 Seiten, Broschur,
ISBN 3-935098-08-1
29,80 €



Termine

■ 14. Juni 2005
Essen

Fachtagung

Sexuell auffällige Kinder und Jugendliche in Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe

Veranstalter

Die Kinderschutz-Zentren

Infos/Anmeldung

Die Kinderschutz-Zentren
Bonner Str. 147
50968 Köln
Tel.: 02 21/5 69 75-3
Fax: 02 21/5 69 75-50
E-Mail: die@kinderschutz-zentren.org
Internet: www.kinderschutz-zentren.org

■ 22. Juni 2005
Köln

Fachtagung

Aufsuchende Familientherapie in der Jugendhilfe

Veranstalter

Die Kinderschutz-Zentren

Infos/Anmeldung

Die Kinderschutz-Zentren
Bonner Str. 147
50968 Köln
Tel.: 02 21/5 69 75-3
Fax: 02 21/5 69 75-50
E-Mail: die@kinderschutz-zentren.org
Internet: www.kinderschutz-zentren.org

■ 22. – 24. Juni 2005
Berlin

Fachtagung

Verändertes Kinder- und Jugendhilferecht und seine Auswirkungen auf die Praxis

Die Umsetzung aktueller Gesetzesänderungen im SGB VIII

Veranstalter

Verein für Kommunalwissenschaften e.V.

Infos/Anmeldung

Verein für Kommunalwissenschaften e.V.
Arbeitsgruppe Fachtagungen
Jugendhilfe